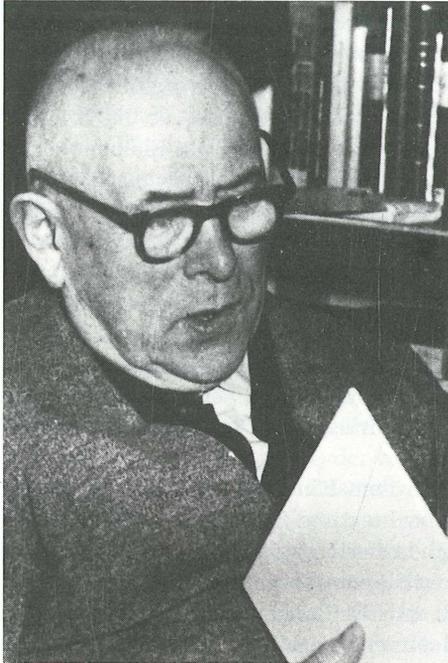


Nachruf

Dr. phil. h. c. Richard Heyder

† 19. Juli 1984



Am 17.12.1984 wäre Richard Heyder 100 Jahre alt geworden. Das Schicksal hat es anders gewollt. Wir trauern mit Gleichgesinnten um einen vortrefflichen Mann und hochverdienten Ornithologen.

Der bedeutende und weithin bekannte sächsische Wissenschaftler war eines der ältesten Mitglieder unserer Ornithologischen Gesellschaft in Bayern, der er 1919 beitrug; unter der Nr. 12*erscheint sein Name im laufenden Verzeichnis der Mitglieder. Der Ausgang des zweiten Weltkrieges beendete die förmliche Mitgliedschaft, der Kontakt zu Richard Heyder ist jedoch nicht unterbrochen worden. Er hat weiterhin mit größtem Interesse die Arbeit unserer O. G. verfolgt, was ihm durch die Lektüre der ihm zugängigen Anzeiger und Verhandlungen möglich war. Wiederholt hat er sich sehr befriedigt darüber ausgesprochen. Seine letzte Nachricht an uns zeigt das Datum des 10. 12. 1983, – geschrieben wenige Tage vor seinem 99. Geburtstag.

Was die Fachwelt an Richard Heyder verloren hat, mögen die folgenden Ausführungen zeigen, die im Einverständnis mit dem Autor einer Gedenkrede entnommen sind, die Herr Diplom-Biologe Dieter Saemann (Karl-Marx-Stadt), einer der engsten Mitarbeiter des Verstorbenen, gehalten hat.

Richard Heyder wurde am 17.12.1884 in Rochlitz geboren. Sein Vater war Leinweber; die Mutter hatte als Hausfrau mit ihren schließlich fünf Kindern vollauf zu tun, sorgte aber dennoch zusätzlich für den Unterhalt der Familie. Der Sohn Richard besuchte die Bürgerschule in Rochlitz und erlernte den Beruf eines Schlossers, den er bis 1911 ausübte. In diesem Jahr heiratete er Alma Milda Fischer. Das Ehepaar zog nach Oederan und übernahm dort vom Schwiegervater ein Gemischtwarengeschäft im eigenen Haus, das die Familie wirtschaftlich sicherstellte. Nach dem Tode seiner Ehefrau im Jahre 1955 lebte Richard Heyder fast 30 Jahre lang geborgen in der Familie seiner Tochter in Oederan.

„Er war Autodidakt in des Wortes reinsten und schönsten Bedeutung. Eine höhere Schulbildung blieb ihm zeitlebens ebenso versagt wie eine wissenschaftliche Ausbildung. Die vielfältigen Kenntnisse, über die er verfügte, hatte er sich in zäher und beharrlicher Kleinarbeit selbst angeeignet und war sein ganzes Leben lang bemüht, sein Wissen zu vervollkommen.

Schon in seiner frühen Kindheit führte das Interesse an Tieren und Pflanzen zum Beobachten und Sammeln. Seine erste Sammlung bestand aus handschriftlich notierten, wissenschaftlichen Tiernamen, deren Sinn und Bedeutung dem Jungen gar nicht recht bekannt waren. Als Knabe fing er Kohlmeisen mit dem Stellholz, markierte die Vögel durch Stempeln der Steuerfedern und sammelte später, im Alter von 17/18 Jahren, auch Vogeleier, wie es in jener Zeit allgemein üblich war. Diese Beschäftigung ermöglichte ihm tiefere Einblicke in die Brutbiologie vieler Vogelarten, doch gab er sich dem Eiersammeln, wie vorher vielen anderen Betätigungen, nicht sehr lange hin. Belesenheit und vor allem die Bekanntschaft mit dem sechs Jahre älteren, vielseitig beschlagenen Rudolf ZIMMERMANN (* 1878 in Rochlitz, † 1943 in Dresden), mit dem ihn später eine tiefe Freundschaft verband, hatten offenbar schon in frühen Jugendjahren alle Bestrebungen Richard Heyders in ein wissenschaftliches Fahrwasser geleitet.

So konnte es nicht ausbleiben, daß er wissenschaftliche Erkenntnisse gewann, und seine ersten, vergleichsweise bescheiden anmutenden Entdeckungen ihn zum Schreiben drängten, wozu ihn Freunde schon lange ermuntert hatten. Der Fund eines intakten Eies in einer Singdrossel-Rupfung war unmittelbarer Anlaß zur ersten vogelkundlichen Publikation (1905), der von nun an in steter Folge weit mehr als 200 ornithologische Arbeiten folgten. Die letzte erschien kurz vor seinem Tode im Jahre 1984.“

Kontakte und Bekanntschaften mit zu Anfang unseres Jahrhunderts führenden Ornithologen kamen zustande, die sich auf Heyders Arbeit förderlich auswirkten, – genannt seien R. Berge – E. Rey – B. Hantsch – A. Voigt. 1908 wurde er Mitglied der Deutschen Ornithologen-Gesellschaft, 1953 deren Ehrenmitglied.

1911 etwa begann Heyder, an einem Buch über die Vögel Sachsens zu arbeiten. Es gelang ihm, diese Arbeit vor dem ersten Weltkrieg zu einem vorläufigen Abschluß zu bringen: Die „Ornis Saxonica“ erschien 1916 im Journal für Ornithologie und machte ihn weit über die Landesgrenzen hinaus bekannt. 1922 folgten „Nachträge zur Ornis Saxonica“ (J. Orn. 70: 1–30 und 137–172); der „Verein Sächsischer Ornithologen“ wurde gegründet, und es erschienen die „Mitteilungen des Vereins Sächsischer Ornithologen“ (1922–1941 sechs Bände). Heyders Reisen führten ihn u. a. 1927 nach Oberbayern und Tirol sowie 1939 in den Bayerischen Wald. Inzwischen hatte er unentwegt weiter an dem Buchprojekt „Vögel des Landes Sachsen“ gearbeitet. Der zweite Weltkrieg mit allen seinen Folgen machte auch hier zunächst ein Ende, doch Heyder gab nicht auf. Angeregt und unterstützt durch E. Schüz und H. Dathe gelang das Werk nach Überwindung noch unendlicher Schwierigkeiten: am 31. 1. 1952 erschien das Buch „Vögel des Landes Sachsen“, sein wohl bedeutendstes Werk.

Auch nach 1945 verschrieb sich Richard Heyder weiter seiner über alles geliebten Ornithologie, – immer in guter Zusammenarbeit mit seinen Fachkollegen. „Zielstrebig und beharrlich setzte er seine Arbeiten fort“ Es erschienen die „Beiträge zur Vogelkunde“, welche die „Mitteilungen des Vereins Sächsischer Ornithologen“ ersetzen sollten. Die Regierung förderte die Bestrebungen der Ornithologen. „Unter der Schirmherrschaft des ‚Kulturbundes zur demokratischen Erneuerung Deutschlands‘ fand vom 21./23. 10. 1950 in Leipzig die erste zentrale Ornithologentagung der DDR statt, die zahlreich besucht wurde.“ Heyders Verdienste wurden noch vor Erscheinen seines Buches „Vögel des Landes Sachsen“ von der Universität Leipzig durch das Diplom eines „Doktors der Philosophie ehrenhalber“ ausgezeichnet (20. 6. 1951).

Richard Heyder stellte sich in der Folge, soweit es seine Schaffenskraft irgend erlaubte, für ornithologische Aufgaben mannigfacher Art zur Verfügung, was ihm weitere – nicht angestrebte – zahlreiche Ehrungen einbrachte. So gestaltete sich sein 70. Geburtstag „zu einem grandiosen Festtag, an dem der Jubilar Würdigungen und Gratulationen sehr vieler wissenschaftlicher und gesellschaftlicher Institutionen und nahezu der gesamten deutschsprachigen Fachwelt entgegennehmen konnte.“ E. Stresemann formulierte aus diesem Anlaß: „Die Vaterschaft an der sächsischen Ornithologie ist ungeklärt geblieben. Ohne rechte Obhut ist sie herangewachsen, bis sich ein wackerer Pflegevater des verwahrlosten und

zerstreuten Geschöpfes annahm und ihm den Namen ‚Ornis Saxonica‘ gab.“

Der Tod seiner Ehefrau im Jahre 1955 lähmte lange Zeit die Schaffenskraft des Ornithologen. Er veröffentlichte aber die „Nachträge zur sächsischen Vogelfauna“, die das Jahr 1958 einbeschließen („Beiträge zur Vogelkunde“ 8 – 1962). Er erholte sich auch, arbeitete wieder fleißig und reiste. Das ging so weiter bis zu seinem 80. Geburtstag.

„1964 erschien endlich, von Richard Heyder lange erwartet, L. Gebhardts Buch ‚Die Ornithologen Mitteleuropas‘, zu dessen Inhalt er in 10 Jahre wärendender Arbeit ca. 150 Biographien beigesteuert hatte. Auch für die später erscheinenden Nachträge brachte er Biographien bei.“

Die wahre Größe dieses Mannes zeigt sich im folgenden: „Kurz vor Vollendung seines 80. Lebensjahres hatte sich Richard Heyder zu dem ihm selbst ‚heroisch dünkenden Entschluß‘ durchgerungen, seine Bücher in Hände abzugeben, die gewillt waren, mit der kostbaren Bibliothek zu arbeiten und deren Aufbewahrung und Pflege zu gewährleisten. Der am 1. 5. 1964 geschlossene Vertrag sicherte ihm den Verbleib der Bücher zu, solange er ihrer bedürfe.“ Im neunten Jahrzehnt seines Lebens widmete er sich vor allem der Aufgabe, durch behutsame Führung jüngerer Ornithologen an sein Werk heranzuführen, und hat es auch erreicht, daß sein Lebenswerk fortgeführt werden kann. 1969 aber schon (85 Jahre alt) übergab er den größten Teil seiner Bibliothek in berufene Hände.

In der DDR arbeiten die Ornithologen an der „Avifauna der Deutschen Demokratischen Republik“ Erschienen sind bisher zwei Bände: „Die Vögel Mecklenburgs“ (1977) und „Die Vögel Brandenburgs“ (1983). Der Band Sachsen wird vorbereitet. Dieter Saemann: „Das geplante und begonnene Projekt einer ‚Vogelwelt Sachsens‘ beschäftigte Richard Heyder stark. Schrankenlos diskutierten wir über die anstehenden Probleme, und manche Entscheidung fiel uns leichter, nachdem er seine beratende Meinung geäußert hatte. So erlebten wir ihn nie anders als geistig frisch, stets zu Gesprächen aufgelegt und niemals ohne Humor. Noch im letzten Lebensjahr schrieb er seine zahllosen Briefe selbst auf der Maschine. Pfingsten 1984 war sein letzter Brief datiert, den er mir schickte, und am 21. 6. 1984 weilte ich auf ausdrücklichen Wunsch nochmals bei ihm. Richard Heyder lag danieder, regelte aber dennoch einige für ihn offenbar unaufschiebbare Angelegenheiten mit mir und erteilte letzte Ratschläge betreffs der ‚Vogelwelt Sachsens‘. Sein inniger Händedruck und sein ‚Lebe wohl!‘ – ein Gruß, den er niemals benutzt hatte – sagten mir unmißverständlich, daß Richard Heyder sein erfülltes Leben abgeschlossen hatte und ich ihn nicht mehr wiedersehen würde.“